

## DIE WEBERKNECHTE DES LANDES SALZBURG

Von Leopold Schüller

Da bis jetzt keine Publikation aufscheint, die die Weberknechte des Landes Salzburg zusammenfassend behandelt, kann über den Stand der Forschung auf diesem Gebiete folgendes gesagt werden:

Storch<sup>8</sup> kann ohne Zweifel das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, 1869 im Rahmen seines *Catalogus Faunae Salisburgensis* erstmalig eine Liste der damals bekannten Weberknechte aufgestellt zu haben. Allerdings mit der Einschränkung, daß von den namentlich aufgezählten 22 Arten etliche die gleichen sind, nur daß sie unter verschiedenen Namen aufscheinen. Mit diesen angeführten Namen, ohne jeglichen Hinweis auf Fundort oder Ökologie ist heute nicht mehr viel anzufangen. Unter absichtlicher Ausschaltung erwähnter Einzelfunde in Arbeiten mit anderer Tendenz, möchte ich die große Arbeit von Franz<sup>1</sup>, die Landtierwelt der mittleren Hohen Tauern, zitieren, worin auch den Weberknechten dieses südlichen Randgebietes von Salzburg Raum gegeben wurde. Am 6. März 1952 versuchte ich von dieser Tierordnung in einem Vortrag im Rahmen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur eingehendere Kenntnisse über das Vorkommen sowie die Lebensweise in ökologischer und biologischer Hinsicht zu vermitteln. Kritscher<sup>9</sup> brachte mit der Bearbeitung der Opiliones im Teil IXc des *Catalogus Faunae Austriae* eine Aufzählung aller Arten, die bis jetzt in ganz Österreich aufgefunden wurden. Darunter befinden sich eine beachtliche Anzahl von Arten, die im Lande Salzburg gefunden wurden. Durch Einladung zur Beitragsleistung von seiten des Bearbeiters konnte ich damals auf Grund meiner umfangreichen lokalen Aufsammlungen eine größere Anzahl von Arten bekanntgeben. Inzwischen hat sich meine Sammlung beträchtlich vermehrt. Seit mehreren Jahren sind mir dabei Tiere einer Art besonders aufgefallen. Ich fand sie relativ häufig, besonders im weiblichen Geschlecht, aber bis jetzt nur an einer sehr engbegrenzten Lokalität, mitten in der Stadt am Kapuzinerberg. Die Örtlichkeit ist — in südwestlicher Hanglage — als sehr trocken und sonnig zu bezeichnen. Felsig-steiniger Untergrund mit Grasbewuchs und Fallaub (Funde nur im Herbst) bilden den Lebensraum. Die Art ist nach den bisherigen Funden durchaus als thermophil anzusprechen.

Herr Prof. Dr. Jovan Hadži, Ljubljana, dem ich hier nochmals danken möchte, bestimmte mir die Art als *Nelima silvatica* (Simon). Diese Art wurde bisher in Österreich nirgends aufgefunden und ist auch im *Catalogus Faunae Austriae* nicht angeführt. Sie stellt also eine Novität sowohl für Salzburg wie auch für ganz Österreich dar.

Im Anschluß an diese Ausführungen, die sowohl den Stand wie auch die Art der Erforschung der Opilionidenfauna im Lande Salzburg im wesentlichen beleuchten, möchte ich die bisher im Lande aufgefundenen Arten unter teilweiser Berücksichtigung ihrer ökologischen und biologischen Eigenarten aufzählen, fußend auf meine eigenen Aufsammlungen, zuzüglich der im *Catalogus Faunae Austriae* angeführten Arten, die ich selbst bisher noch nicht hier im Lande finden konnte.

Bisher waren aus der Ordnung der Weberknechte (Opiliones) von Salzburger Funden nur Arten aus der Unterordnung Palpatores bekannt. Aus dem *Catalogus Faunae Austriae* geht nun hervor, daß auch aus der Unterordnung Laniatores eine Art für

Salzburg zu verzeichnen ist. Ich folge nun im systematischen Teil der Reihung, wie sie im Catalogus vorgenommen wurde, und die, als dem letzten Stand der Systematik und Nomenklatur entsprechend, anzuerkennen ist.

Ordnung: Opiliones, Weberknechte  
Unterordnung: Laniatores  
Unterfamilie: Tricommatinae  
Gattung: Lucassa Roewer 1935

*L. ferruginea* Roewer 1935  
Ein aus Salzburg erstbeschriebener Neufund (l. cl.)

Unterordnung: Palapatores  
Familie: Trogulidae  
Gattung: Trogulus Latreille 1892

*T. nepaeformis* (Scopoli) 1763  
*T. tingiformis* C. L. Koch 1848  
*T. tricarinatus tricarinatus* (Linné) 1758  
Gattung: Anelasma Simon 1879

*A. cambridgei* (Westwood) 1874

Die Troguliden sind sehr interessante, höchst eigenartig aussehende Tiere und für den Laien als Weberknechte im herkömmlichen Sinne überhaupt nicht zu erkennen. Man kann sie fast nur durch aussieben von Fallaub und Detritus erlangen. Auch unter Steinen und modrigem Holz. Als Aasfresser leicht in Gefangenschaft längere Zeit zu erhalten. *A. cambridgei* ist relativ klein und unansehnlich, wurde bis jetzt nur in den Tauern gefunden.

Familie: Nemastomidae  
Gattung: Nemastoma C. L. Koch 1836  
*N. bicuspidatum* C. L. Koch 1835  
*N. lugubre lugubre* (Müller) 1776  
*N. quadripunctatum quadripunctatum* (Perty) 1833  
*N. sillii* Hermann 1871  
*N. triste* (C. L. Koch) 1835

Gattung: Mitostoma Roewer 1951  
*M. chrysomelas chrysomelas* (Hermann) 1804

Die Arten der Familie Nemastomidae leben als Bodentiere vorwiegend im Detritus, unter Holz und Steinen. Alle Arten an relativ feuchten und mit Vorliebe kühlen Lokalitäten. Viele Arten steigen auch hoch ins Gebirge auf. Die Art *N. sillii* ist in Salzburg sehr verbreitet, sowohl in horizontaler wie auch vertikaler Beziehung. Ich konnte diese Art öfters lebend (in Petrischalen) längere Zeit beobachten und mit kleinsten Insekten- und Schneckenleichen (Aasfresser) füttern. Zucht wäre lohnend

und sicher leicht durchführbar, wenn gleichzeitig verschiedene Geschlechter genügend gefunden werden.

Die ganz ausgefallene, langbeinige, sehr zarte Art *M. chrysomelas* chrys. fand ich sowohl im Stadtbereich (Mönchsberg), ca. 460 m, wie auch über 2000 m hoch in den Radstädter Tauern. Die dieser Art zugesprochene hygrophile Lebensweise konnte ich trotz verschiedenster Fundörtlichkeiten nicht beobachten. Die hier angeführte Anzahl der Arten dieser Familie ist für Salzburg bestimmt noch nicht erschöpft.

Familie: Ischyropsalidae  
Gattung: Ischyropsalis C. L. Koch 1839  
*I. danubia* Roewer 1950  
*I. helwigii* (Panzer) 1794<sup>5</sup>  
*I. plicata* Roewer 1923

Diese eigenartigen Vertreter der artenreichen Familie sind nicht nur in ihrem Aussehen, sondern ganz besonders ihrer Lebensweise bzw. Ernährungsart wegen hochinteressante Tiere. Leider sind sie relativ selten und daher als Beobachtungsobjekt nicht immer nach Wunsch erhältlich. Ich konnte *I. plicata* mehrfach in Gefangenschaft beobachten und habe darüber bereits ausführlich berichtet<sup>6</sup>. Übrigens hat Hadži<sup>2</sup> *I. plicata* als nicht tragbare Art, systematisch zu *I. taunica* A. Müller 1924 gestellt. Ebenso wird *I. danubia* Roewer 1950 von Hadži als tragbare Art angezweifelt und zu *I. triglavensis* Hadži verwiesen.

Familie: Phalangiidae  
Unterfamilie: Sclerosomatinae  
Gattung: Astrobunus Thorell 1876  
*A. helleri* (Ausserer) 1867

Unterfamilie: Oligolophinae  
Gattung: Dicranopalpus Doleschall 1852  
*D. gasteinensi* Doleschall 1852

Gattung: Gyas Simon 1879  
*G. annulatus* (Olivier) 1791  
*G. titanus* Simon 1879

*A. helleri* und *D. gasteinensis* konnte ich noch nicht auffinden. Besonders *D. gastein.* scheint mehr an das südwestliche Hochgebirge gebunden zu sein.

Beide Arten der Gattung *Gyas* sind im Lande weit verbreitet. In vertikaler Hinsicht mit dem kleinen Unterschied, daß *G. annulatus* um geringes höher ins Gebirge aufsteigt und *G. titanus* ziemlich tief ins Tal herabgeht. Beide Arten sind sehr hygrophil, besonders *G. titanus*. Die Pulli beider Arten findet man in nächster Nähe der Bachgerinne unter Steinen, die vom Wasser oft direkt bespült werden. Dort sind stets mehrere beisammen und können sich äußerst behende zwischen den kleineren Steinen verkriechen, zum Unterschied der Erwachsenen, die sehr träge sind. Beide Arten sind

ihrer Größe entsprechend sehr derb geartet und vertragen auch eine solche Berührung, ohne wie die anderen, langbeinigen Arten, ihre Extremitäten zu verlieren. Beide Arten verbreiten beim Anfassen im erwachsenen Zustand einen starken, lederigen Geruch.

Gattung: Mitopus Thorell 1876  
M. morio (Fabricius) 1779

Sehr variabel in Zeichnung und Farbe, jedoch im Hochgebirge, besonders im Süden und Südwesten des Landes (auch im Tirolischen) durch eine in Bezug auf die Rückenzeichnung konstante, für diese Gegenden sehr charakteristische Varietät vertreten.

Gattung: Oligolophus C. L. Koch 1871  
O. tridens (C. L. Koch) 1836

Sehr häufige, spätsommerlich-herbstliche Erscheinung. Vorwiegen am Boden und auf niederem Krautwerk.

Gattung: Odiellus Roewer 1923  
O. palpinalis (Herbst) 1799  
O. remyi (Doleschall) 1852

O. remyi (det. Roewer) fand ich durch sieben von Fallaub und Detritus östlich der Stadt in dem Augebiet der Salzach am rechten Ufer bei Aigen. Der Fund ist für Salzburg neu.

Gattung: Lacinius Thorell 1876  
L. dentiger (C. L. Koch) 1848  
L. ephippiatus (C. L. Koch) 1836  
L. horridus (Panzer) 1794

Die Arten leben verschieden. Die beiden erstgenannten vorwiegend am Boden im Laub und Detritus, horridus dagegen an Baumstämmen, und kommt bis mitten in die Stadt, wo er an alten Mauern hochsteigt. Horridus macht seinem Namen keine Ehre, denn er ist äußerst zerbrechlich und verliert sehr leicht seine Beine, wie kaum eine andere Art. Beim Ergreifen werden die Individuen dieser Art durch Sekretausscheidung triefend naß, verbreiten aber keinen Geruch.

Unterfamilie: Phalangiinae  
Gattung: Phalangium Linné 1758  
P. opilio Linné 1761

Eine hier sehr verbreitete, häufige Art. Die dauernd zu beobachtenden, verschiedenen Entwicklungsstadien deuten auf mindestens zwei Generationen hin. In der Wahl ihres Lebensraumes ist diese Art großzügig. Am Boden, an Mauern in und außer der Stadt, auf Feldwegen und Bergwiesen, ja sogar in der Laubkrone von Obstbäumen habe ich sie schon gefunden. Sie liebt die Trockenheit und verträgt sowohl starke Sonnenbestrahlung wie auch relativ große Kälte, da sie die einzige Art ist, die man bei Tauwetter im Dezember und Jänner an Gemäuern im Freien antreffen kann. Eigentümlich

für die Art ist auch der intensive Geruch bei Anfassen nach zwischen den Fingern geriebenen frischen Walnußblättern. Außerdem zeigt diese Art von allen bei uns heimischen den interessantesten Geschlechtsdimorphismus.

Gattung: Opilio Herbst 1798  
*O. parietinus* (De Geer) 1778

Seit Jahren nicht mehr so häufig wie einst und von vielen typischen Fundplätzen ohne ersichtlichen Grund gänzlich verschwunden. Infolge der bekannten anthropophilen Art-eigentümlichkeit fand ich bis jetzt nur einmal ein Männchen, weitab von menschlichen Siedlungen, in der Glasenbachklamm, am Felsen.

Gattung: Egaenus C. L. Koch 1839.  
*E. convexus* (C. L. Koch) 1835  
Gattung: Platybunus C. L. Koch 1848  
*P. bucephalus* (C. L. Koch) 1835  
*P. pinetorum* (C. L. Koch) 1839  
*P. triangularis* (Herbst) 1799

Alle drei Arten finden sich verbreitet im Lande, aber mäßig häufig. Ich fand sie in hellen Mischwäldern, vorwiegend an Baumstämmen mit dem Kopf nach abwärts sitzend, um sich beim Hingreifen sofort abfallen zu lassen. *P. triangularis* ist mehr als Bodentier anzusprechen, lebt am Fuße alter Baumstümpfe und auf niederem Kraut des Waldbodens. Alle drei Arten sind typische Frühjahrs- und Frühsommererscheinungen.

Unterfamilie: Liobuninae  
Gattung: Liobunum C. L. Koch 1839  
*L. limbatum* L. Koch 1861  
*L. rotundum* (Latreille) 1798  
*L. rupestre* (Herbst) 1799

Alle drei Arten nicht selten. *L. rotundum* bleibt in mäßigen Höhen, während die beiden anderen Arten vom Tal bis hoch ins Gebirge aufsteigen. Am höchsten fand ich stets *L. limbatum* (bis zu 2000 m).

Gattung: Nelima Roewer 1910  
*N. aurantiaca* (Simon) 1881  
*N. silvatica* (Simon) 1879

*N. aurantiaca* ist in Tallagen und mittleren Höhen im Lande weit verbreitet. In erwachsenem Zustand ziemlich vereinzelt aufzufinden, hingegen in halberwachsenem Zustand im Spätherbst und im Winter in kleinen und mittelgroßen Höhlen oftmals in unvorstellbarer Menge anzutreffen.

*N. silvatica* ist, wie bereits eingangs erwähnt, sowohl für Salzburg wie auch für ganz Österreich ein Neufund. Über den möglichen Weg einer Einwanderung kann nichts gesagt werden, da eben keine sonstigen österreichischen Funde bekannt sind. Roewer<sup>4</sup> führt bei dieser Art Fundorte aus West- und Südeuropa sowie Nordafrika an.

## LITERATUR

- <sup>1</sup> Franz H., 1943. Die Landtierwelt der mittleren hohen Tauern. Denkschr. Ak. Wien, math.-naturw. Kl. v. 107, 552 pp.
- <sup>2</sup> Hadži, j., 1954. Nadalnja raziskavanja o Ishiropsalidih (Opiliones). Razprave Dissertationes, v. 2, p. 139—196.
- <sup>3</sup> Kritscher E. 1956, Opiliones in Catalogus Faunae Austriae, Teil IXc, Wien.
- <sup>4</sup> Roewer, C. 1923, Die Weberknechte der Erde, Jena 1116 pp.
- <sup>5</sup> Schüller L., 1933, Ischyropsalis helwigii Panzer aus einer Salzburger Höhle. Mit Höhlen- u. Karstforsch., fasc. 3, p. 44—45.
- <sup>6</sup> Schüller L., 1950, Ein Beitrag zur Ökologie und Biologie von Ischyropsalis plicata nov. spec. Mt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg, I. Jahrg. Zool. Arbeitsgr.,
- <sup>7</sup> Storch, F. 1869 Catalogus Faunae Salisburgensis (4. Fortsetzung) Mt. Ges. Landeskunde Salzburg v. 9. p. 252—271 (Opiliones p. 260.) p. 41—44.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [SB01](#)

Autor(en)/Author(s): Schüller Leopold

Artikel/Article: [Die Weberknechte des Landes Salzburg. 134-139](#)